

„Verband dachte, es sei ein Schmä“

Nach dem Rücktritt von Lorenz Koller fährt Doppelweltmeister Wolfgang Kindl (34) beide Disziplinen: Einsitzer und mit Thomas Steu Doppelsitzer. Im TT-Gespräch erzählte er, wie das funktionieren soll.

Wolfgang Kindl im Rodel-Doppelsitzer mit Thomas Steu – daran muss man sich erst einmal gewöhnen.

Wolfgang Kindl: Auch der Österreichische Rodelverband hat zuerst gedacht, es sei ein Schmä. Wir haben uns dann aber zusammengesetzt und alles durchdiskutiert. Wir bekommen die hundertprozentige Unterstützung und sie haben uns gesagt, wir sollen es heuer schon testen.

Also gibt es sogar schon erste Erkenntnisse?

Kindl: Wir haben es nach der Saison in La Plagne (Frankreich, Anm.) getestet. Und obwohl der Schlitten noch nicht auf mich abgestimmt war, hat es auf Antrieb super funktioniert. Lorenz (Koller, Anm.) ist ein völlig anderer Typ als ich, auch von der Körperzusammensetzung. Wir haben sofort gesehen, was wir am Schlitten adaptieren müssen.

Sind Sie vorher überhaupt schon einmal auf einem Doppelsitzer gegessen?

Kindl: Ich habe es im Nachwuchs einmal probiert, dann aber nicht mehr weiterverfolgt. Da meine Ergebnisse im Einsitzer sehr gut waren, war das für mich nie mehr ein Thema. Jetzt hat sich die Möglichkeit einfach ergeben. Ich sehe das als Chance, einen neuen Reiz zu setzen, und ich kann von beiden Disziplinen für die jeweilige andere Diszi-



Olympiajubiläum 2022 – Lorenz Koller (links) beendet seine Karriere, Thomas Steu und Wolfgang Kindl bilden einen Rodel-Doppelsitzer und Madeleine Egle rodeln weiter solo.

Foto: APA/Groder

plin etwas mitnehmen.

Inwiefern?

Kindl: Dadurch, dass ich als Untermann den direkten Kontakt zum Schlitten habe, kann ich mein vorhandenes Fahrgefühl weiter verbessern. Es wäre etwas anderes, wenn ich der Obermann wäre, weil man da andere Lenkpunkte hat und es völlig andere Dis-

ziplinen sind. Als Untermann kann es eher funktionieren.

Wie hoch ist das Risiko, dass die Ergebnisse im Einsitzer unter der Doppelbelastung leiden?

Kindl: Sicher ist die Gefahr da. Ich glaube aber auch, dass ich das mit meinem Erfahrungsschatz abwägen kann, inwieweit das möglich

ist. Auch körperlich bin ich in einem super Zustand. Trotzdem brauchen wir einen guten Plan. Ich kann nicht jeden Tag beide Disziplinen trainieren. Klar ist auch, dass ich den Fokus auf den Einsitzer behalten möchte.

Nun bleibt Geduld wohl das Gebot der Stunde.

Kindl: Thomas (Steu, Anm.)

und ich verstehen uns seit Jahren sehr gut. Wir sind beide sehr erfolgsorientiert. Wir machen das nicht aus Spaß und werden uns Ziele setzen. Es ist nicht so, dass wir uns jetzt auf den Schlitten setzen und die Erfolgsgeschichte von Steu/Koller sofort fortsetzen. Aber die Grundvoraussetzungen sind gegeben, dass das

funktioniert. Und wir werden auch langfristig denken müssen. Das große Ziel ist sicher auf Olympia 2026 ausgerichtet – da haben wir noch drei Jahre Zeit. Es kann natürlich sein, dass es nicht von Anfang an funktioniert.

Das Gespräch führte Daniel Lenninger